

PLATON, FRÜHDIALOGE

Gorgias (I) – Stichpunkte zum 3.1.2011

I. Vorbemerkung

Der Dialog „Gorgias oder über die Beredsamkeit“ gilt oft als der letzte von Platons Frühdialogen. Antike Philologen geben ihm den Untertitel „anatreptikos“ („umstürzend“ oder „ermutigend“).

Der Dialog ist nach Gorgias von Leontinoi benannt, der als einer der großen Sophisten gilt. Er soll etwa 427 v. Chr. in Athen gewesen sein.

II. Einleitung. Gespräch zwischen Chairephon und Polos

1. Der Dialog beginnt nach einem längeren Vortrag (epideixis), den Gorgias gehalten hat; Sokrates und sein Freund Chairephon (kommt auch in der „Apologie“ vor) kommen zu spät für diese Rede; sie erhalten aber durch Kallikles Gelegenheit, mit Gorgias zu reden (Gorgias wohnt bei Kallikles). Sokrates will wissen, wer oder was Gorgias ist (1).
2. Als Kallikles, Sokrates und Chairephon bei Gorgias sind, will zunächst Chairephon mit Gorgias sprechen; Gorgias ist trotz seines Vortrags bereit zum Gespräch, allerdings will Polos anstatt von Gorgias antworten, weil dieser ermüdet sein könnte. Anstatt Sokrates und Gorgias unterhalten sich also zunächst deren jeweilige Freunde Chairephon und Polos.
3. Chairephon fragt Polos, welche Kunst Gorgias sein eigen nennt, dieser antwortet, es handle sich um die schönste aller Künste (2).

III. Was ist die Redekunst? Gespräch zwischen Sokrates und Gorgias

1. Sokrates übernimmt das Gespräch, weil er mit der Antwort des Polos nicht zufrieden ist. Kategorienfehler: Polos beantwortet die Frage, *wie* die Kunst des Gorgias ist, nicht *was* sie ist. Man kann auch sagen: Er bewertet sie nur, sagt aber nicht, um welche Kunst es sich handelt und warum sie so hoch zu bewerten ist (3).
2. Sokrates fordert Gorgias auf, anstelle von Polos das Gespräch zu übernehmen. Im folgenden unterhalten sich also Gorgias und Sokrates.
3. Form des Gesprächs (geklärt im Meta-Diskurs): Sokrates ringt Gorgias das Zugeständnis ab, kurz zu antworten (3).
4. Die Kunst des Gorgias ist die Redekunst. Er lehrt auch andere in Rhetorik. Sokrates geht daher mit Gorgias der Frage nach, was die Redekunst eigentlich ist. Die sokratische „Was ist?“-Frage wird also auf die Redekunst angewandt.

5. Die Suche nach der Sache der Redekunst: Worum geht es in der Redekunst? Gorgias' erste Antwort: ums Reden (gr. logos). Gorgias gibt zu, dass er nicht nur das Reden, sondern auch das Beurteilen lehrt.
6. Sokrates' Reaktion: Unzufriedenheit; Fragerichtung: Worüber kann der Redner reden? Auch andere Künste befähigen zum Reden über ein bestimmtes Gebiet. Wodurch unterscheidet sich die Redekunst von den anderen Künsten?
Sokrates' Strategie ist hier die der Trivialisierung (vgl. auch den „Protagoras“). Das was Gorgias als spezifisch für die Redekunst ausgibt, charakterisiert viele Künste. Das ist insofern ein Problem für Gorgias und Polos, als diese stets den Wert der Redekunst betonen.
Formal gesprochen erweist sich Gorgias nicht in der Lage, die *differentia specifica* der Redekunst anzugeben. Hintergrund: Aristoteles: Definition durch *genus proximum* (nächsthöhere Gattung, unter die etwas fällt) und *differentia specifica* (Unterschied zu anderen Dingen, die unter dieselbe Gattung fallen). Beispiel: Eine Waschmaschine ist ein elektrisches Haushaltsgerät mit dem Zweck, Kleidung zu reinigen.
7. Gorgias' zweite Antwort nach dem Wesen der Redekunst: In der Redekunst geht es nur um das Reden, sie vermittelt keine weiteren „handgreiflichen“ Fähigkeiten (4b).
8. Sokrates: Das reicht wieder nicht hin zur eindeutigen Charakterisierung der Redekunst (Definition ist zu weit, vgl. „Laches“). Auch andere Künste befähigen zum/ergehen sich im wesentlichen im Reden. Um die Rede wovon geht es?
9. Gorgias' dritte Antwort: Es geht um die wichtigsten Dinge des Lebens. Damit wiederholt Gorgias den Fehler von Polos: Es wird kein Sachgebiet benannt, sondern nur behauptet, dass es um ein wichtiges Sachgebiet geht. Wie statt Was (4c).
10. Sokrates erkennt diesen Fehler und zeigt auf, dass viele unterschiedliche Dinge für die wichtigsten halten: Ärzte die Gesundheit etc. Worum geht es in der Redekunst? Gorgias' vierte Antwort: Es geht um die Dinge, die wirklich wichtig sind, nämlich um das, was den Menschen frei macht und ihm andere Menschen untertan macht. Wer andere durch die Macht der Rede beeinflussen kann, herrscht über sie, ist ihr Herr. Daher Höherordnung der Rhetorik (5a).
11. Sokrates' Reaktion: Das Überreden/Überzeugen ist wieder nicht spezifisch für die Redekunst, zeichnet diese nicht vor anderen Künsten aus. Denn der Experte in einer Sache ist in der Lage, andere von Dingen, die seine Expertise abdeckt, zu überzeugen. Frage daher: Zu welchen Sachthemen überzeugt die Rhetorik? Gorgias' Antwort: Es geht um die Themen, die vor Gericht und in Volksversammlungen verhandelt werden, also Recht und Unrecht (5b–c).
12. Was genau kann die Redekunst bewirken? Wie macht sie die Zuhörer etwas glauben? Erzeugt sie Erkenntnis oder bloße Meinung/Überzeugung? Unterschied von Erkenntnis und bloßer Meinung (*pistis*): Erkenntnis, Wissen ist eine Überzeugung/Meinung, aber eine besonders qualifizierte: wahr und begründet (es gibt kein unwahres Wissen). Gorgias gibt zu, dass die Redekunst nicht befähigt, beim Hörer Erkenntnis zu erzeugen, sondern nur bloße Meinung. Aber wie soll das gehen? Kann nicht der Experte auf einem Gebiet Meinung *und* Erkenntnis erzeugen? Beobachtung: In der

Volksversammlung bittet man nur die Architekten um Rat, wenn um Bauten geht etc. Gorgias verweist dagegen darauf hin, dass es bei der Wahl der Politiker auf den Einfluss der Redner ankommt. Sokrates ist verwundert über die Macht der Redekunst (5c–6).

13. Gorgias über die Macht der Redekunst: Sie kann fast jeden (aus der Menge) glauben machen, was der Redner will. Illustration mit Beispielen: Der Redner, nicht der Arzt hat einen Patienten davon überzeugt, ein bestimmtes Heilverfahren zu akzeptieren. Gorgias lehnt allerdings als Lehrer der Redekunst die Verantwortung für einen falschen, unrechten Gebrauch der Redekunst ab. Vgl. heute Diskussionen zur ethischen Vertretbarkeit von Technologien. Oft wird argumentiert, nicht die Techniker hätten die Verantwortung, sondern die Anwender der Technik (7–8).
14. Innehalten von Sokrates; er geht zunächst auf die formale Ebene und fragt, ob Gorgias an der Fortführung des Dialogs interessiert ist. Grund: Er will einen Widerspruch bei Gorgias entdeckt haben und fragt sich, ob Gorgias ein Interesse daran hat, dass der Widerspruch aufgedeckt wird. Sachorientierung von Sokrates:

„Denn nichts, denke ich, ist ein so großes Übel für den Menschen als irrige Meinungen über das, wovon jetzt die Rede unter uns ist.“ (548a/12).

Gorgias erklärt sich auch unter dem Eindruck der Zuhörer, die eine Fortsetzung des Gesprächs wünschen, bereit, das Gespräch weiter in der von Sokrates anvisierten Weise zu führen (8–9).

15. Wie Sokrates in 11 kundtut, sieht er folgende Spannung in Gorgias' Meinungen: Auf der einen Seite sei die Redekunst die Fähigkeit, über Recht und Unrecht etwas glauben zu machen, und das scheint vorauszusetzen, dass der Redner weiß, was gerecht ist und also gerecht handelt. Auf der anderen Seite hat Gorgias aber vom unrechten Gebrauch der Redekunst durch Redner gesprochen. Ein Widerspruch entsteht aber nur, wenn man aus Gorgias' Kennzeichnung der Redekunst ableiten kann, dass der Redner wirklich über Recht und Unrecht Bescheid weiß. Das ist eigentlich nicht im Sinne dessen, was Gorgias explizit gesagt hat.
16. Um Gorgias wirklich eines Widerspruchs zu überführen, muss Sokrates Gorgias weiter befragen. Gorgias gibt zunächst zu, dass der Redner bezüglich vieler Dinge die Unwissenden als Unwissender zu einer bestimmten Meinung bringt. Gorgias sieht gerade darin den Vorzug der Redekunst gegenüber anderen Künsten: Ohne andere Künste zu beherrschen, kann man die Menschen von irgendwelchen Dingen überzeugen. Sokrates fragt nach, ob das nicht nur in Beziehung auf Künste wie Baukunst, Heilkunst etc. gilt, sondern auch in Bezug auf die Angelegenheiten des Gerechten (heute würden wir sagen: ethische Fragen). Gorgias verneint das im Kern und behauptet, dass alle, die es in der Redekunst weiter bringen wollen, entweder bereits über die Gerechtigkeit Bescheid wissen müssen oder aber über die Gerechtigkeit lernen müssen. Wie Sokrates darlegt, folgt nun aber, dass jeder gute Redner wirklich über das Gerechte Bescheid weiß und daher gerecht handelt (der letztere Schluss ist vielleicht nicht trivial; könnte aber im Sinne des Sokratischen Intellektualismus folgen). Gorgias hatte jedoch vorher davon gesprochen, dass der Gebrauch der Redekunst auch ungerecht sein könne. Daher sind seine Auffassungen über die Redekunst widersprüchlich.

17. Insgesamt ist im Gespräch Sokrates' mit Gorgias die Rhetorik-Auffassung des letzteren deutlich geworden. Sokrates zeigt auf, dass es einen Widerspruch in den Überzeugungen von Gorgias gibt.

IV. Parallelen zwischen „Gorgias“ und „Protagoras“

1. In beiden Dialogen ist der Gesprächspartner ein bedeutender Sophist.
2. In beiden Dialogen versucht Sokrates mit einem fremden, berühmten nach Athen gekommenen Sophisten ins Gespräch zu kommen.
3. Beide Dialoge haben einen Wettkampf-Charakter vor Publikum.
4. In beiden Dialogen wird auch die Form der Auseinandersetzung zum Streitpunkt: Sokrates bittet um kurzes Antworten und Fragen; die Sophisten neigen zu längeren Reden.
5. In beiden Dialogen ist die Fortführung des Dialogs an bestimmten Punkten fraglich.
6. Die Sophisten bevorzugen lange Vorträge; Sokrates die kurze Rede in Frage und Antwort.
7. In beiden Dialogen geht es um das Wesen der Sophistik und der Fähigkeiten, die diese vermittelt.

V. Was ist die Redekunst? Die Auffassung von Sokrates. Das Gespräch zwischen Sokrates und Polos

1. An diesem Punkt mischt sich Polos in das Gespräch ein. Diagnose von Polos: Gorgias verstricke sich nur in einen Widerspruch, weil er gegen seine eigentliche Überzeugung zugebe, dass der Redner die Gerechtigkeit erkennen müsse. Attitude des Demaskierens: Gorgias hat nur das gesagt, was man eben öffentlich zu dieser Frage sagt, aber in Wirklichkeit ist er nicht so blöd, das zu glauben... (12)
2. Polos setzt zu einer eigenen Rede an, und es kommt zu einem Diskurs darüber, wie der Dialog fortzuführen sei. Sokrates setzt sich mit dem Fragen und Antworten durch; es bleibt Polos überlassen, die Rolle (Frager oder Antwortter) zu wählen (12).
3. Polos befragt im folgenden Sokrates zu dessen Auffassung der Redekunst. Dabei wird deutlich, dass Polos die Technik des Befragens nicht versteht; er begnügt sich schnell mit Antworten, die Sokrates später als unvollständig herausstellt. Er fragt zu schnell nach der Bewertung der Redekunst, ehe klar ist, was diese eigentlich ist. Polos wird als heftig und jung (unerfahren) dargestellt. Sokrates übernimmt die Gesprächsführung und erläutert zum Schluss seine Auffassung in einer Art von Rede; er rechtfertigt sich dafür, dass er zur längeren Rede greift (16).
4. Sokrates' Auffassung der Redekunst ist folgende: Für ihn ist die Redekunst eine Art Schmeichelei; es gibt jedoch mehrere Schmeicheleien, dabei handelt es sich um jede Aktivität, die nicht auf einer techne (Kunst) beruht, aber ein gewisses Geschick erfordert (dabei ist auch von gr. empeiria die Rede). Die Arten von Schmeicheleien, die Sokrates unterscheidet, sind „Schattenbilder“ echter Künste. Es handelt sich

um Schattenbilder, weil sie nicht auf Erkenntnis (des Angewandten) beruhen; sie kennen nicht das Wesen, die Natur und den Grund der einschlägigen Dinge. Daher sind sie letztlich als negativ zu bewerten (14–15).

5. Schmeicheleien (erläutert an der Kochkunst) setzen auf das Angenehme, sie scheinen daher dem Leib und der Seele gut zu tun, sind aber nicht wirklich gut für diese, sondern bloß angenehm (hier anders als im „Protagoras“ keine Engführung von Lust und Gutem).
6. Systematik der Schmeicheleien: Sokrates unterscheidet Schmeicheleien hinsichtlich von Leib und Seele. Im ersteren Fall geht es um Kochkunst und Putzkunst (es handelt sich nur um *sogenannte, vermeintliche Künste*), im zweiten Fall um Rhetorik und Sophistik. Die vier genannten Schmeicheleien sind die Schattenbilder folgender echter Künste:
 - (a) Echte Künste bzgl. der Leibs:
 - i. Gymnastik=Turnkunst. Schattenbild: Putzkunst (Kosmetik etc.).
 - ii. Heilkunst. Schattenbild: Kochkunst.
 - (b) Echte Künste bzgl. der Seele:
 - i. Gesetzgebung. Schattenbild: Sophistik.
 - ii. Rechtspflege. Schattenbild: Redekunst.Dabei jedoch gewisse Vermengung von Redekunst und Sophistik.